

---

Ingrid Baumgärtner / Piero Falchetta (Hrsg.), Venezia e la nuova oikoumene. Cartografia del Quattrocento / Venedig und die neue Oikoumene. Kartographie im 15. Jahrhundert. (Venetiana, 17.) Roma, Viella 2016. 290 S., € 29,-.

// DOI 10.1515/hzhz-2017-1313

---

Christoph Mauntel, Tübingen

Venedig war im 15. Jahrhundert ein Brennpunkt vieler weiträumig wirkender Entwicklungen: der Ausweitung des europäischen Handels ebenso wie von Renaissance und Humanismus, der Verbreitung des Druckereigewerbes und – spezifischer – der *Geographia* des Claudius Ptolemäus. Ihre Übersetzung ins Lateinische ist Ausgangspunkt des vorliegenden Sammelbandes, der die „Transformation der geokartographischen Paradigmen infolge der Wiederentdeckung der ptolemäischen Geographie“ (S. 9) interdisziplinär in den Blick nimmt. Vor allem aber bietet der Band ein eindruckliches Panorama des Forschens, Diskutierens und Publizierens in der Serenissima mit dem Ziel, die sich wandelnde Welt in ihrer Vielfalt angemessen zu erfassen (Einleitung, ital. S. 11–22, dt. S. 23–34).

Insgesamt lassen sich drei übergreifende Themenbereiche ausmachen, zuerst Venedig selbst: *U. Israel* (S. 175–200) und *B. Scheller* (S. 201–220) nehmen die Lagunenstadt als Handlungs- und Erfahrungsraum in den Blick. Israel zeichnet durch Tagebücher nach, wie Globalisierung auf lokaler Ebene erfasst und verarbeitet wurde, während Scheller anhand von Reiseberichten analysiert, wie vorhandenes Wissen den Blick auf das Neue prägte. *D. Perocco* (S. 221–244) und *I. Baumgärtner* (S. 245–270) beleuchten Venedig als Publikationsort, wo vielfältige Akteure zusammenarbeiteten, um Großwerke wie etwa Giambattista Ramusios *Navigazioni* zu drucken oder aber, wie in der Werkstatt des Battista Agnese, handgezeichnete Atlanten für ein zahlungskräftiges Publikum seriell anzufertigen.

Ein zweiter Themenbereich widmet sich im engeren Sinne der Kartographie. *R. J. Pujades i Bataller* (S. 73–96) und *G. Bellingeri* (S. 133–155) analysieren die vielfältigen Wechselbeziehungen, die einzelne Karten prägten – und zeigen damit zugleich die Reichweite venezianischer Kartenkunst auf: Pujades i Bataller geht dem Austausch zwischen italienischen und aragonesisch-mallorquinischen Portulanen nach, während Bellingeri eine 1568 in Venedig gefertigte türkische Karte für den osmanischen Hof vorstellt. Die Einbettung der berühmten Weltkarte Fra Mauro's in zeitgenössische kosmologische Theorien und Spekulationen nimmt *K. A. Vogel* (S. 115–129) in den Blick. Die Geodätin *C. Balletti* (S. 157–171) stellt anhand mehrerer Beispiele vor,

wie moderne Technik beim ‚Lesen‘ und Analysieren vormoderner Karten helfen kann.

Drittens schließlich stehen die *Geographia* des Ptolemäus und ihre Rezeption selbst im Fokus. *L. Federzoni* (S. 37–71) untersucht Handschriften und Drucke des Werkes ebenso wie die Milieus, für die sie gefertigt wurden. Dabei eröffnet sich ebenso wie im Beitrag von *P. Gautier Dalché* (S. 97–113) der Blick darauf, wie unterschiedlich die Motive für ein Interesse an der *Geographia* waren. Gautier Dalché legt dar, dass auch weitab der universitär Gelehrten ‚Laien‘ selbständig am Werk des Ptolemäus forschten. Venedig kann somit im doppelten Sinn als fruchtbares Umfeld für die Forschung gelten: damals wie heute.